

Kirchenreform-Ziele des Münchner Kreises , einer Initiative von Priestern und Diakonen in der Erzdiözese München und Freising

Wir, die Priester und Diakone im "Münchner Kreis", benennen - ein Jahr nach unserer Gründungserklärung - **vier Haupt-Ziele**:

- **Wir wollen uns als Priester und Diakone unserer Erzdiözese und unserer Gesamtkirche solidarisieren, d.h. :**

- Vereinzelung und „Einzelkämpfertum“ überwinden;
- unserer Verantwortung für den Weg des Volkes Gottes Stimme geben – als Priester und Diakone;
- einstehen füreinander, u.a. wenn von der Diözesanleitung Druck auf einzelne ausgeübt wird;
- **uns** vernetzen mit der Pfarrereinitiative Deutschland, auch mit den entsprechenden Initiativen in Österreich und der Schweiz - und weltweit.

- **Wir wollen zu einer wachen Öffentlichkeit in unserer Kirche beitragen**

Unsere Kirche ist in vielem durch Klerikalismus und erstarrte hierarchische Strukturen gelähmt.

Wir wollen das ändern durch den Einsatz für eine kritisch-solidarische Öffentlichkeit **innerhalb** unserer Kirche und **nach außen**. Dazu gehört der Kontakt zu Presse und Fernsehen - als Ausdruck unseres Vertrauens in die Kraft des öffentlichen Diskurses. Vor allem geht es uns um die Reform-Themen, die in unserer Erzdiözese München und Freising beim „Zukunftsforum“ (2008-2010) in den „Zeichen der Zeit“ und den „61 Empfehlungen“ Ausdruck fanden, aber bisher nicht beherzt weiterbehandelt wurden.

- **Wir kämpfen für einen Dialog in unserer Erzdiözese und Kirche, der wirklich den Namen Dialog verdient**

Wir sehen die Gefahr, dass der Dialog zwischen Kirchenleitung und Basis dadurch verfällt, dass die Kirchenleitung die Basis „reden lässt“, dann aber die Entscheidungen (oder Nicht-Entscheidungen) ganz allein und für sich trifft. Da wir zudem die Erfahrung machen, dass nicht nur die Kirchenleitung, sondern auch wir, die Kleriker, oft an einen undialogischen Stil gewohnt sind und deshalb nicht selten um uns herum keinen Raum echter Kommunikation eröffnen, setzen wir uns ein – auch unter uns und bei uns selbst - :

- für eine Haltung, die versucht, zuzuhören und andere Positionen zu verstehen, die aber gleichzeitig transparent die eigene Position benennt und dies auch von den anderen erwartet, damit neue Ideen entstehen können und ein fairer Prozess in Richtung „Lösung des Konflikts“ stattfindet;
- für eine Kultur der mutigen Bereitschaft zur Auseinander-setzung (gegebenenfalls auch zur Konfrontation), um sich in guter Weise wieder zusammen-setzen zu können;
- für synodale Entscheidungsstrukturen - auf allen Ebenen;
- für Abstimmungen mit Stimmrecht aller Beteiligten – bei wichtigen Entscheidungen z.B. unter der Maßgabe einer 2/3 Mehrheit, wie beim II. Vatikanischen Konzil und bei der Würzburger Synode.

- **Wir wollen nicht nur reagieren, sondern als ‚Subjekte‘ von Kirche auch agieren, kreativ und erwachsen**

Jeder bringt sich ein mit **seinen** Charismen und Ressourcen. Einige Möglichkeiten seien genannt: Engagement in Gemeinden und für Einzelne, Information von und gegebenenfalls auch Auseinandersetzung mit kirchl. Gruppen und Gremien, Schreiben von Leserbriefen an Zeitungen, Interviews mit Medien, Herausgeben von Presseerklärungen zu aktuellen Themen, Veranstaltung von Themenabenden und Tagungen, Hilfestellung für die konkrete Arbeit des Münchner Kreises...

Für diese grundsätzlichen Ziele möchten wir uns einsetzen – im Geist des Evangeliums Jesu Christi und im Sinne einer von Papst Franziskus geforderten „samaritanischen Kirche“ (Lk 10, 25-42).